

Carmen Sippl

Literarische Wasserwelten im Anthropozän

Leitfragen für eine kulturökologische Lektüre von
Christoph Ransmayrs *Der Fallmeister*

1. Wasserwelten, literarisch?

Wasser ist allgegenwärtig in Christoph Ransmayrs im März 2021 erschienenem Roman *Der Fallmeister*: Es formt Lebenswelten, zerstört Lebenswege, prägt Denken und Sprache. Auf dem Weg der kulturökologischen Lektüre des Romans lassen sich im Deutschunterricht der Oberstufe im Sinne der im Lehrplan verankerten Werkpoetik „Beziehungen zwischen ästhetischer Welt und Realität problematisieren“ (Lehrplan AHS 2021). Kulturökologisch gelesen, bietet der Roman einen Ausgangspunkt, um zu den Bildungsbereichen „Sprache und Kommunikation“, „Mensch und Gesellschaft“, „Natur und Technik“, „Kreativität und Gestaltung“, „Gesundheit und Bewegung“ beizutragen bzw. vom Deutschunterricht ausgehend fächerübergreifend und interdisziplinär das Themenfeld Wasser im Anthropozän zu erkunden.

Die kulturökologische Lektüre wird im Folgenden zunächst literaturtheoretisch eingeordnet und literaturdidaktisch positioniert, im Anschluss wird der Inhalt des Romans kurz vorgestellt. Anstelle einer beispielhaften Analyse werden Fragestellungen aufgezeigt und den genannten, im Lehrplan verankerten Bildungsbereichen zugeordnet. Ihre Beantwortung durch kreative und produktive Aufgaben hilft die im Roman thematisierte und ästhetisch codierte Mensch-Natur-Beziehung zu decodieren und ermöglicht Schüler*innen Perspektivenwechsel im Sinne transformativen Lernens (vgl. Singer-Brodowski & Taigel 2020). Denn im Kontext von kultureller Nachhaltigkeit (vgl. Rippl und Assmann in diesem Band) als Bildungskonzept ist *Transformative Literacy* – „die Fähigkeit, Informationen über gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu verstehen und eigenes Handeln in diese Prozesse hier einzubringen“ (Schneidewind 2013, 82) – ein wesentliches Ziel.

2. Kulturökologisch lesen

2.1 Ökologische Genres und kulturökologische Literaturdidaktik

Im Angesicht von globalen Veränderungen wie Klimawandel und Artensterben, Energiekrise und Vermüllung ist die Thematisierung von Natur und Umwelt in literarischen Werken der Weltliteratur nur scheinbar zwischen erhsehnter Idylle und gefürchteter Apokalypse bzw. zwischen Utopie und Dystopie zu verorten. Ökologische Genres sind vielmehr vielgestaltig in der literarischen Ausgestaltung und ästhetischen Codierung des Mensch-Natur-Verhältnisses und dabei unterschiedlich konkret resp. symbolhaft (vgl. Zemanek 2017a, 18–25).

Christoph Ransmayrs Roman *Der Fallmeister* als ökologische Dystopie zu lesen, bietet sich als eine Möglichkeit an. Sie ist ein Genre, das auch in der neueren Jugendliteratur zahlreich vertreten ist (vgl. Stemmann 2017, 286; Wanning 2019, 432). Der Untertitel *Eine kurze Geschichte vom Töten* weist (ebenso wie der Klappentext des Buches) paratextuell auf die Fokussierung einer Katastrophe hin, bei der fünf Menschen den Tod finden, somit auf einen Kriminalfall. Die Geschichte von einem zweifelnden Sohn auf der „Suche nach der Wahrheit“ über seinen Vater, eine Erzählung „von menschlicher Schuld und Vergebung“ (Klappentext), ließe sich auch als Entwicklungsroman lesen.

Die kulturökologische Lektüre, die in diesem Beitrag vorgeschlagen wird, „beleuchtet das Spannungsfeld von Mensch und Natur in verschiedenen literarischen Codierungen“ (Wanning & Stemmann 2015, 258). Sie forscht insbesondere danach, welche Rolle die Interaktion von Mensch und Umwelt, Natur und Kultur auf der Ebene der *histoire* spielt und mit welchen literarischen Verfahren und sprachlichen Mitteln sie auf der Ebene des *discours* dargestellt ist. Ihr theoretisches Bezugsfeld, der *Ecocriticism* als „ökologisch orientierte Literatur- und Kulturkritik“ (Heise ⁵2013, 155), wird gerahmt durch die *Environmental Humanities* mit ihrer interdisziplinären Erforschung der „kulturelle[n] Dimension von Umweltproblemen“ (Wilke 2015, 101) und durch das Anthropozän-Konzept mit seiner „radikalen Verschränkung von Natur und Kultur“ (ebd.; vgl. Heise, Christensen & Niemann, 2017).

Kulturökologische Literaturdidaktik fokussiert „die historischen, kausalen und materialen Verflechtungen zwischen Mensch, Natur und Umwelt“ (Wanning 2019, 431), wie sie sich in literarischen Texten widerspiegeln. Deren Decodierung im handlungs- und produktionsorientierten Unterricht nutzt Sprache und Literatur als kulturelle Energieressourcen, um Schüler*innen kognitive, soziale und emotionale Zugänge zu eröffnen (vgl. Sippl 2020a, 2020b) und sie „einen eigenen Weg im Umgang mit Natur und Umwelt“ (Wanning 2019, 444) entdecken zu lassen. Die Vermittlung von Wissen und Werten will zur Stärkung jener Gestaltungskompetenz beitragen, welche die Bildung für nachhaltige Entwicklung – als Bildungskonzept des UN-Aktionsplans „Transformation unserer Welt“ (Agenda 2030) und als Unterrichtsprinzip (Grundsatzerlass Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung) – zum Ziel hat (vgl. Grimm & Wanning 2016a, 12f.)

Im Deutschunterricht der Oberstufe kann kulturökologische Lektüre im Sinne der im Lehrplan verankerten Werkpoetik „Beziehungen zwischen ästhetischer Welt und Realität problematisieren“ (Lehrplan AHS 2021). Sie eröffnet dabei für die Literaturdidaktik die Möglichkeit, die Schüler*innen im Unterricht selbst „aktiv in einen kulturökologischen Prozess zu involvieren“ (Brunow 2016, 262).

2.2 Christoph Ransmayr: *Der Fallmeister* (2021)

Wasser ist allgegenwärtig in Christoph Ransmayrs im März 2021 erschienenem Roman *Der Fallmeister*: Es formt Lebenswelten, zerstört Lebenswege, prägt Denken und Sprache.¹ Der Erzähler und seine ältere Schwester Mira wachsen am „Großen Fall“ auf. Ihr Vater ist der Fallmeister, Herr über die Schleusentore des „Weißen Flusses“, und verantwortlich für den Tod von fünf Menschen. Unglück oder Absicht? Auf der Suche nach der Wahrheit

1 Diese Zusammenfassung folgt in Teilen der Rezension Sippl 2021a.

kehrt der wie sein Vater namenlose Erzähler in der Erinnerung in die Welt seiner Kindheit zurück: die abgeschiedene Enklave der Schlucht am Großen Fall.

Er erinnert sich an den jähzornigen Vater, der nicht nur sein Handwerk meisterlich beherrscht, sondern als Kurator des Museums am Großen Fall die Vergangenheit verherrlicht. Er erinnert sich an Jana, seine zärtliche Mutter, die gezwungen wird, ihre Familie zu verlassen, und dorthin deportiert wird, von wo sie vor Kriegen geflohen war, auf die dalmatinische Adria-Insel Cres. Er erinnert sich an Mira, seine Schwester mit der Glasknochenkrankheit, mit der er nicht nur die verzweigten Wasserarme, Schotter- und Lehmabänke des Weißen Flusses als Lebenswelt durchstreift, sondern mit der ihn auch inzestuöse Liebe verbindet. Er erinnert sich an die fünf Toten eines Bootsunglücks, das sich am Festtag des hl. Nepomuk zugetragen hat und an dem der Vater die Schuld trägt. Jegliche Erinnerung ist mit Wasser getränkt. Dazu zählt auch die Erinnerung an die Großmutter als „Wasserbürgerin“ und Überlieferin der „Flußlegende“: „Geschichten von Flußgeistern, Algenwäldern, Nixen und dahinschwebenden, vielgestaltigen Wesen, die das Dunkel des Stromgrundes bewohnten, Geschichten von der Tiefe, von der Flut ...“ (Ransmayr 2021, 14)

Der geografische Raum um den „bis ans Schwarze Meer strömenden Weißen Fluß“ (ebd., 9) – Europa – ist politisch in Kleinststaaten aufgeteilt, die zur Erinnerung an eine vergangene staatliche Größe traditionelle Riten pflegen. „Mehr als vierzig Sprachen wurden am Weißen Fluß gesprochen, aber die Zahl der Brücken, die seine Ufer einmal miteinander vernäht hatten, schrumpfte mit jedem Jahr weiter und verwies mit dramatischer Deutlichkeit auf ein Zeitalter der Trennungen und Grenzen.“ (Ebd.) Die brüchige Stabilität, die das Erdzeitalter des Holozäns nicht nur klimatisch kennzeichnete, gibt es nicht mehr. „Denn mit den Brücken waren auch die meisten Allianzen und staatlichen Verbindungen auf dem europäischen Kontinent verschwunden und zu einem Hagel aus Zwergstaaten, Kleinfürstentümern, Grafschaften und von Flaggen und Wappen geschmückten Stammesgebieten zersprungen.“ (Ebd.)

Mehr als zwei Jahrhunderte in der Zukunft des Anthropozäns spielt die von Christoph Ransmayr inszenierte Dystopie. Es ist die Zeit der „Wasserkriege“, der Kämpfe um das Blaue Gold, aus dem „alles Leben und alle Herrschaft“ (ebd., 41, Hervorh. i. Orig.) kommt. Süßwasser, das nur etwa drei Prozent des Wasservorkommens auf dem Planeten Erde ausmacht, wird nach dem Schmelzen der Polkappen und der Gletscher infolge des Klimawandels zum kostbarsten Gut, zum wertvollsten Rohstoff. Nur hoch qualifizierte Hydrotechniker*innen, die Wasser beherrschen, gewinnen, in Energie umwandeln können, sind in dieser neuen Weltordnung, die von Wassersyndikaten beherrscht wird, unantastbar.

Der Ich-Erzähler berichtet von seinen Einsätzen als Hydrotechniker am Mekong und in Amazonien. Nach dem Tod des Vaters macht er sich auf den Weg zurück quer durch das zersplitterte Europa, den „von Starkstromleitungen, Flüssen, Schienensträngen und Grenzzäunen eingeschnürten europäischen Kontinent[]“ (ebd., 115): zu seiner Schwester, die nun, verheiratet mit einem Deichgrafen, an der Küste der landraubenden Nordsee lebt, und weiter zu seiner Mutter an die von Kriegen verwüstete Küste „des istrischen Niemandlandes“ (ebd., 198). Er nimmt dabei den Weg, den jedes Wasser nimmt, mal zielstrebig, mal mäandernd: zum Meer. Hier angekommen, macht er eine entscheidende Entdeckung, die ihn an einen Wendepunkt seines Lebens führt.

3. Wasser literarisch erkunden

3.1 „Sprache und Kommunikation“

In diesem Bildungsbereich geht es um den „Umgang mit Sprache als Medium, als Untersuchungsgegenstand und als ästhetisches Gestaltungsmittel“ (Lehrplan AHS 2021). Zu diesen drei Aspekten bieten sich bei einer kulturökologischen Lektüre des Romans *Der Fallmeister* z.B. folgende Fragestellungen an:

- Wie spiegelt sich die Lebenswelt der Erzählerfigur, die Allgegenwart von Wasser, in seiner Sprache wider? In welchen Substantiven, Verben, Adjektiven, Bildern, wie in Satzbau und Erzählweise?
- Zeigt sich ein (sprachlicher) Unterschied im Rückblick auf seine Kindheit und im Bericht aus seiner Gegenwart, wenn es um Wasser geht?
- Welche Elemente aus dieser Wasser-Sprache lassen sich der Fachsprache, welche der Alltagssprache, welche einer literarischen Sprache zuordnen?
- Inwiefern verweisen Elemente dieser Wasser-Sprache in die Vergangenheit bzw. in die Zukunft?
- Welche Rolle spielt der Wasser-Wortschatz in den Charakterisierungen der Landschaften und in jenen der Figuren?
- Wie spiegeln sich darin die Beziehungen zwischen den Figuren?
- Wie spiegeln sich darin die Beziehungen zwischen den Figuren und den Landschaften?
- Welche Stimmungen, Atmosphären, Emotionen werden damit zum Ausdruck gebracht?
- Welche Wörter im Roman sind *kursiv* gesetzt und warum? Was signalisiert die alte Rechtschreibung?
- Wie lassen sich manche Passagen und Episoden aus der Sicht einer der Figuren (z.B. der Schwester Mira, der Nachbarin Erdbeerfrau, des Vaters) erzählen?
- Welche Sprache spricht der Fluss? Wie kommunizieren der Erzähler und der Fluss miteinander?
- Wie würde die Geschichte erzählt werden, wenn der Fluss die Erzählerfigur wäre?

3.2 „Mensch und Gesellschaft“

In diesem Bildungsbereich geht es um „Annäherungsmöglichkeiten an das Fremde in der eigenen Gesellschaft und an andere Kulturen“ und die damit verbundene Auseinandersetzung mit der eigenen Identität (Lehrplan AHS 2021). Die kulturökologische Perspektive kann dazu genutzt werden, um „die spezifischen Menschenwelten ökologisch zu verstehen: seine Kulturen“ (Finke 2008, 250). Bei der Lektüre lässt sich erkunden, was Kultur als Ökosystem ausmacht und wie sich fiktionale Textwelt und reale Lebenswelt nach einem solchen Verständnis zueinander verhalten. Die Erschließung des Romans *Der Fallmeister* auf diesem Weg zeigt, wie Literatur „zu einem Experimentierfeld möglicher Kulturentwürfe“ werden kann und die Möglichkeit bietet, „zugleich die kreativen Potentiale der Sprache(n) als wesentlicher Energieträger der kulturellen Ökosysteme zu trainieren“ (ebd., 272), z.B. mit folgenden Ausgangsfragen:

- Welche gesellschaftliche und politische Situation ist im Roman dafür verantwortlich, dass die Mutter des Erzählers ihre Familie verlassen muss und deportiert wird? Was wird als historische Ursache für das Entstehen dieser Situation genannt?
- Wo (an welchen Stellen, in welchen Situationen) und wie (sprachästhetisch) werden im Roman kulturelle Zugehörigkeiten bzw. Ausgrenzungen dargestellt?
- Welche Rolle spielt die Vergangenheit in der erzählten Geschichte und durch welche Attribute wird sie dargestellt?
- Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen dem (gesellschaftlichen, politischen) System (in der im Roman dargestellten Gegenwart) und jeder*jedem Einzelnen?
- Welche politischen Entitäten gibt es in der Romanwelt und wie werden sie regiert?
- In welchen Beziehungen stehen die Figuren im Roman zueinander? Wo sind Verbindungslinien (Netzwerke), wo sind Grenzziehungen (Außen-/Innenwelt) erkennbar?
- Wie funktioniert Kommunikation in der Romanwelt, mit welchen Mitteln, in welcher Sprache?
- Welche Rolle spielen Sprache und Religion, als die „zwei Quellen kultureller Energie, die zu den wichtigsten überhaupt gehören“, und als „kulturstiftende Kraft“ (Finke 2008, 265) in der Romanwelt?

3.3 „Natur und Technik“

„Natur und Technik“ stellt in dieser Paarung ein zentrales ökologisches Narrativ dar (vgl. Bühler 2016, 157f.) und spiegelt als solches zwei Problemfelder des Anthropozäns wider: den anthropozentrischen Glauben an die Kontrollierbarkeit der Natur durch Technik als ‚Geo-Engineering‘ (vgl. Horn & Berghaller 2019, 153) auf der einen Seite; die im Recyclingprinzip dargestellte Vorbildwirkung der Biosphäre für die Technosphäre (vgl. Leinfelder, in diesem Band) auf der anderen. Die kulturökologische Perspektive hinterfragt die zwei Aspekte dieses Narrativs mit folgenden Beispielfragen:

- Wie wirken sich die natürlichen Lebensbedingungen der Umwelt auf die kulturelle Lebensweise der Menschen in der Romanwelt aus?
- Welche (alte und neue) Technik wird im Roman dargestellt? In welchen Bereichen des Lebens (z.B. Berufe, Kommunikation, Mobilität) spielt sie eine Rolle und welche?
- Welche Energiequellen verwenden die Figuren im Roman?
- Warum ist die Hydrotechnik in der Romanwelt von besonderer Bedeutung?
- Wie und wo arbeiten die Hydrotechniker*innen im Roman, wie sieht ihre Lebensweise aus?
- Wie wird Natur im Roman dargestellt, mit welchen Bildern, Situationen, Handlungen, sprachlichen Mitteln, und wie wird Technik dargestellt?
- Auf welche Details (z.B. bei Tieren, Pflanzen, Landschaften bzw. Bauten, Anlagen, Kommunikationsmittel etc.) wird der Blick gerichtet?
- Inwiefern stellen Sprache und Literatur „Techniken zur Beherrschung der Natur und Regelung gesellschaftlicher Beziehungen“ (Lehrplan AHS 2021) dar?

3.4 „Kreativität und Gestaltung“

Dieser Bildungsbereich soll durch den „kreativen Umgang mit Sprache, kreative und produktive Schreibaufgaben, szenische Gestaltung und Eigenproduktion ästhetischer Texte“ (Lehrplan AHS 2021) im Deutschunterricht ausgefüllt werden. Für die kulturökologische Lektüre werden daher hier Fragen in Anlehnung an die Aspekte literarischen Lernens nach Kaspar H. Spinner (2006, nach der ergänzten Übersicht in Kepser & Abraham ⁴2016, 117f.) vorgestellt, auf die mithilfe produktions- und handlungsorientierter Verfahren im Literaturunterricht (vgl. Spinner ²2013) sprechend, schreibend, gestaltend eine Antwort gesucht werden kann:

- Welche Textpassagen eignen sich zum Vorlesen², zum mündlich-szenischen Vortrag bzw. zur (visuellen, akustischen, symmedialen) Umsetzung z.B. in einem Videoclip oder einem Hörspiel?
- Welche der ausgewählten Textpassagen spiegeln eigene Erfahrungen wider (z.B. beim Schwimmen, Bahn- und Bootsreisen, an einem Wasserfall, im Umgang mit Eltern, Geschwistern, auf Wanderungen, in Ämtern)?
- Wie lässt sich die Wasser-Sprache (siehe Abschnitt 3.1) in Stimme, Bild, Musik umsetzen?
- Wie sieht ein Porträt des Ich-Erzählers aus?
- Wie lassen sich die Erinnerungen des Ich-Erzählers und die Handlung zusammen auf einem Zeitstrahl chronologisch ordnen?
- Welche Elemente der Romanwelt (z.B. bzgl. Mensch, Gesellschaft, Natur, Technik, Klima) halten einem Realitätscheck stand? Welche dieser Elemente lassen Rückschlüsse auf autobiografische Hintergründe des oberösterreichischen Autors zu?
- Was ist das Phänomen der „Strömungsumkehr“, wie lässt es sich wissenschaftlich erklären und welche Rolle spielt es als Motiv im Roman?
- Wie sympathisch resp. unsympathisch ist der Ich-Erzähler? Wie glaubhaft ist seine Darstellung des Unglücks am Wasserfall, bei dem fünf Menschen zu Tode kamen?
- Warum trägt das Buch den Untertitel „Eine kurze Geschichte vom Töten“? Wie könnte es nach dem (offenen) Ende weitergehen?
- Was kennzeichnet den Roman als Dystopie? Was spricht dafür, ihn als Kriminalroman zu lesen, und was für den Entwicklungsroman?
- Welche weiteren dystopischen Romane gibt es in der Literaturgeschichte und warum ist dieses Genre jetzt wieder aktuell?³ Welche Rolle spielt es in der Werkpoetik des Autors?

3.5 „Gesundheit und Bewegung“

Um „eine bewusstere Wahrnehmung der Diskurse um die gesundheitlichen Auswirkungen von Freizeitgesellschaft, Gesundheitsindustrie, Spitzen- und Breitensport sowie die bewusstere Wahrnehmung von gesundheitlichen Interessen im privaten und beruflichen Leben“

2 Zur Einstimmung ist die Lesung des Autors zu empfehlen, siehe den abrufbaren Link in Sippl 2021a.

3 Eine Orientierung bietet das Themenheft „Dystopien“ der Zeitschrift *Praxis Deutsch* 48/287, Mai 2021, insbesondere der Basisartikel von Ulf Abraham sowie die folgenden Unterrichtsbeispiele.

(Lehrplan AHS 2021) im Zuge der kulturökologischen Lektüre zu eröffnen, bietet sich die multiperspektivische Fokussierung auf Wasser (vgl. Sippl 2020a) als Lebenselement an:

- Welche Bedeutung wird im Roman Wasser als Lebensgrundlage zugeschrieben?
- Für wen (Menschen, Tiere, Pflanzen, Materie) stellt Wasser im Roman den Lebensraum dar?
- Welche natürlichen Stoffkreisläufe sind damit verbunden?
- Welche Rolle spielt Wasser im Roman als Wirtschaftsfaktor, welche Nutzungszusammenhänge werden deutlich?
- In welchen seiner Erscheinungsformen (flüssig, fest, gasförmig) tritt Wasser im Roman auf?
- Wie wird Wasser im Roman als Naturgewalt dargestellt?
- Wie wird im Roman die technische Beherrschung von Wasser dargestellt?
- Welche mythologischen und legendenhaften Erzählungen über Wasser finden sich im Roman?
- Mit welchen sprachlichen Mitteln wird im Roman die Bewegung von Wasser (z.B. schlängeln, mäandern, tröpfeln) dargestellt?
- Was bedeuten ein Zuviel und ein Zuwenig von Wasser „eines zur gleichen Zeit versinkenden und ausdörrenden Kontinents“ (Ransmayr 2021, 155) für die Natur und für den Menschen?

4. Fazit & Ausblick

Die hier vorgestellte fragende (und keineswegs erschöpfende) Erkundung des Romans *Der Fallmeister* von Christoph Ransmayr (2021) im Kontext der im Lehrplan verankerten Bildungsbereiche „Sprache und Kommunikation“, „Mensch und Gesellschaft“, „Natur und Technik“, „Kreativität und Gestaltung“, „Gesundheit und Bewegung“ stellt im Deutschunterricht der Oberstufe Anknüpfungspunkte zur Verfügung zum „fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeiten und zum Lernen an Themen [...], die für die Einzelnen sowie für die Gesellschaft bedeutsam sind“ (Lehrplan AHS 2021), wie die didaktischen Grundsätze es einfordern. Einen Bezug zur Lebenswelt der Schüler*innen herzustellen, ist dabei von besonderer Relevanz. Die kulturökologische Lektüre des Romans mit ihrer Fokussierung der „historischen, kausalen und materialen Verflechtungen zwischen Mensch, Natur und Umwelt“ (Wanning 2019, 431) und deren Repräsentationsformen im literarischen Text bietet ihnen die „Möglichkeit [...], eigene Einsichten in komplexe Prozesse zu gewinnen sowie Erfahrungen zu sammeln, die ihre Weltsicht verändern und Handlungsoptionen eröffnen“ (Grimm & Wanning 2016a, 11).

Für diese Handlungsoptionen, im Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Gestaltungskompetenz beschrieben (vgl. de Haan 2008), stellt die aktive, kreative und partizipative Lernformen nutzende Auseinandersetzung mit dem Roman als Textort (vgl. Brunow 2016) Schüler*innen einen Möglichkeitsraum zur Verfügung. In ihm kann erkundet, erforscht und erprobt werden, wie mögliche Zukünfte unter veränderten Umweltbedingungen aussehen und in der Gegenwart ökologisch bewusst gestaltet bzw. verändert werden könnten: „Im Wasser lag nicht bloß der Anfang von allem, sondern mehr als je zuvor alle Macht und alle Zukunft.“ (Ransmayr 2021, 49) Die kulturökologische Lektüre von

Christoph Ransmayrs Roman *Der Fallmeister*, in dem Wasser in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Repräsentationen allgegenwärtig ist, schärft die Wahrnehmung von Wasser als wertvolle Lebensressource. Wenn sie begleitend zu einem fächerverbindenden und fächerübergreifenden Schulprojekt erfolgt (vgl. die Vorschläge bei Sippl 2021b), wird eine multiperspektivische Annäherung an das Thema Wasser möglich.

Im Kompositum ‚Wasserstaub‘, in den der Autor im zweiten Kapitel seines Romans die Kindheitserinnerungen des Erzählers einhüllt, liegt der Irritationsimpuls für transformatives Lernen: Das scheinbare, in diesem Wort vereinte Paradox öffnet den Blick für die wechselnden Perspektiven zwischen dem Zuviel und einem Zuwenig, in Auseinandersetzung mit und Überwindung der Dystopie. An ihre Stelle können dann kreative Lösungswege im Angesicht globaler Herausforderungen im Zeichen des Klimawandels treten.

Literatur

Primärliteratur

Ransmayr, Christoph (2021). *Der Fallmeister. Eine kurze Geschichte vom Töten*. Frankfurt/M.: S. Fischer.

Sekundärliteratur

Abraham, Ulf (2021). Dystopien im Deutschunterricht. *Praxis Deutsch* 48 (287), 4–13.

Agenda 2030: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>

Brunow Brunow, Beate (2016). Kulturökologische Literaturdidaktik: Texte als Orte der Begegnung. In Sieglinde Grimm & Berbeli Wanning (Hrsg.), *Kulturökologie und Literaturdidaktik* (S. 259–274). Göttingen: V&R unipress.

Bühler, Benjamin (2016). *Ecocriticism*. Stuttgart: Metzler.

Finke, Peter (2008). Kulturökologie. In Ansgar Nünning & Vera Nünning (Hrsg.), *Einführung in die Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen – Ansätze – Perspektiven* (S. 248–279). Stuttgart, Weimar: Metzler.

Grimm, Sieglinde & Wanning, Berbeli (Hrsg.) (2016). *Kulturökologie und Literaturdidaktik. Beiträge zur ökologischen Herausforderung in Literatur und Unterricht*. Göttingen: V&R unipress.

Grimm, Sieglinde & Wanning, Berbeli (2016a). Einführung. In: Dies. (Hrsg.), *Kulturökologie und Literaturdidaktik* (S. 9–26). Göttingen: V&R unipress.

Grundsatzlerlass Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung: https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulrecht/rs/1997-2017/2014_20.html

de Haan, Gerhard (2008). Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In Inka Bormann & Gerhard de Haan (Hrsg.), *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde* (S. 23–43). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Heise, Ursula (2013). *Ecocriticism/Ökokritik*. In Ansgar Nünning (Hrsg.), *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe* (S. 155–157). 5. aktual. u. erw. Aufl. Stuttgart: Metzler.

- Heise, Ursula K.; Christensen, Jon & Niemann, Michelle (eds.) (2017). *The Routledge Companion to the Environmental Humanities*. London: Routledge.
- Horn, Eva & Bergthaller, Hannes (2019). *Anthropozän zur Einführung*. Hamburg: Junius.
- Kepper, Matthias & Abraham, Ulf (2016). *Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung*. 4., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Erich Schmidt. (Grundlagen der Germanistik 42)
- Lehrplan AHS (2021). Beiträge des Pflichtgegenstandes Deutsch zu den Bildungsbereichen. Tagesaktuelle Fassung von <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008568>
- Schneidewind, Uwe (2013). Transformative Literacy. Gesellschaftliche Veränderungsprozesse verstehen und gestalten. *GAIA* 22/2, 82–86.
- Singer-Brodowski, Mandy & Taigel, Janina (2020). Transformatives Lernen im Zeitalter des Anthropozäns. In Carmen Sippl, Erwin Rauscher & Martin Scheuch (Hrsg.), *Das Anthropozän lernen und lehren* (S. 357–368). Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich 9)
- Sippl, Carmen (2020a). Was der Fluss erzählt. Wasser literarisch lernen mit dem Bilderbuch. In Carmen Sippl, Erwin Rauscher & Martin Scheuch (Hrsg.), *Das Anthropozän lernen und lehren* (S. 537–551). Innsbruck, Wien: Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich Bd. 9)
- Sippl, Carmen (2020b). Nachhaltigkeit literarisch lernen. Themenorientierte Literaturdidaktik im Anthropozän (am Beispiel des *SDG Book Club*). In *Re&E-Source*, S21: 4. Jahrestagung zur Forschung an Pädagogischen Hochschulen im Verbund Nord-Ost, 2020. <https://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/789/938>
- Sippl, Carmen (2021a). Wasser-Welt im Anthropozän. Rezension zu Christoph Ransmayr, *Der Fallmeister* (S. Fischer, 2021). In: Blog *KulturSchauKasten*, 14. Juli 2021, <https://www.kulturschaukasten.at/2021/07/wasser-welt-im-anthropozan/>
- Sippl, Carmen (2021b). Natur & Kultur III: Jeder Tropfen zählt: vom (kulturellen) Wert des Wasser. *#Schule verantworten* 2, 162–170, DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i2.a80>
- Spinner, Kaspar H. (2013). Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. In V. Frederking, A. Krommer & Ch. Meier (Hrsg.), *Literatur- und Mediendidaktik Band 2* (S. 319–333). 2., neu bearb. u. erw. Aufl. (Taschenbuch des Deutschunterrichts). Schneider Verlag Hohengehren.
- Stemmann, Anna (2017). Genretransgressionen und hybride Erzählstrategien in ökologischen Krisenszenarien der Kinder- und Jugendliteratur. In Evi Zemanek (Hrsg.), *Ökologische Genres. Naturästhetik – Umweltethik – Wissenspoetik* (S. 281–295). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wanning, Berbeli (2019). Literaturdidaktik und Kulturökologie. In Christiane Lütge (Hrsg.), *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Literaturdidaktik* (S. 430–453). Berlin: de Gruyter.
- Wanning, Berbeli & Stemmann, Anna (2015). Ökologie in der Kinder- und Jugendliteratur. In Gabriele Dürbeck & Urte Stobbe (Hrsg.), *Ecocriticism. Eine Einführung* (S. 258–270). Köln, Weimar, Wien: Böhlau.
- Zemanek, Evi (Hrsg.) (2017). *Ökologische Genres. Naturästhetik – Umweltethik – Wissenspoetik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Zemanek, Evi (2017a). Ökologische Genres und Schreibmodi. Naturästhetische, umweltethische und wissenspoetische Muster. In Dies. (Hrsg.), *Ökologische Genres. Naturästhetik – Umweltethik – Wissenspoetik* (S. 9–56). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Carmen Sippl | Erwin Rauscher (Hrsg.)

Kulturelle Nachhaltigkeit lernen und lehren

Pädagogik für Niederösterreich
Band 11

StudienVerlag

Innsbruck
Wien



Die in diesen Band aufgenommenen Beiträge wurden zur Qualitätssicherung einem *double non-blind peer review* durch die Beiträger*innen und die Herausgeber*innen unterzogen.

Gefördert durch das Land Niederösterreich

WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH



© 2022 by Studienverlag Ges.m.b.H., Erlenstraße 10, A-6020 Innsbruck
E-Mail: order@studienverlag.at
Internet: www.studienverlag.at

Buchgestaltung nach Entwürfen von himmel. Studio für Design und Kommunikation, Scheffau –
www.himmel.co.at
Satz: Studienverlag/Maria Strobl – www.gestro.at
Umschlag: Kurt Tutschek
Lektorat: Carmen Sippl
Redaktion: Erwin Rauscher, Carmen Sippl

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7065-6180-8

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

PROLOG

- Willy Puchner*
Willy Puchners Welt der Natur
Ein Bildessay 13

EINLEITUNG

- Carmen Sippl & Erwin Rauscher*
Kulturelle Nachhaltigkeit lernen und lehren: transformativ bilden im Anthropozän 25

EINBLICKE I

- Gabriele Rippl*
Konzepte kultureller Nachhaltigkeit 33

- Berbeli Wanning*
Der ökologische Umbruch
Wie kulturökologische Literaturdidaktik Perspektiven verändern kann 53

I. KULTURELLE NACHHALTIGKEIT ... WORDS & STORIES

- Sabine Anselm & Christian Hoiß*
Storytelling im Deutschunterricht
Zum Umgang mit Narrationen im Kontext des Anthropozäns 67

- Sabine Apfler & Bettina Mikas*
Heimatkundeunterricht neu gedacht 91

- Simone Breit*
Das Bilderbuch als kulturelle Repräsentation von Nachhaltigkeit
Eine Analyse ausgewählter Werke zum Thema Lebensmittel für die Elementarstufe 103

- Felix Heizmann*
„Wenn ich ein Miljoner wäre ...“
Nachhaltigkeitsbildung in der Grundschule durch kreatives Schreiben
zu einem Bilderbuch 115

<i>Elisabeth Hollerweger</i>	
Die Welt ohne Menschen, die Welt ohne Natur?	
Szenarien des Verschwindens im Literaturunterricht	135
<i>Georg Huemer</i>	
Empörung als zentrales Motiv im Nachhaltigkeitsdiskurs der Kinderliteratur	149
<i>Franz Vonwald & Margarethe Kainig-Huber</i>	
Historisches Lernen – Beiträge zur Förderung nachhaltiger Erinnerungskultur	
Durch „Fenster der Erinnerung“ in die regionale Vergangenheit blicken	165
<i>Anke Kramer</i>	
Nachhaltige Blütenlese	
Aspekte einer Literaturdidaktik der Pflanzen (Tieck, Droste-Hülshoff, Olfers)	179
<i>Thomas Kronschläger</i>	
Vom Trinkhalm zum Ölbohren	
Kulturelle Gewalt mitempfinden und kulturelle Nachhaltigkeit entwickeln	191
<i>Jana Mikota</i>	
Mit den „Grünen Piraten“ und den „Furchtlosen Drei von Rio Negro“ auf der	
Jagd nach Umweltsünder*innen	
Ökologische Kriminalromane für Kinder	201
<i>Tanja Obex & Madeleine Scherrer</i>	
Von wo aus denken?	
Bildung für kulturelle Nachhaltigkeit durch Storytelling	213
<i>Carmen Sippl</i>	
Wir sind Planet	
Kulturökologische Literaturdidaktik im mehrsprachigen Kontext	223
<i>Wilhelm Trampe</i>	
Nachhaltigkeitskommunikation im Deutschunterricht	
Sprachdidaktische Überlegungen im Rahmen einer Bildung für	
nachhaltige Entwicklung	239
EINBLICKE II	
<i>Fritz Lošek</i>	
Ánthropos. Menschliche Geschichte(n). Menschliche Geschicke.	255
<i>Erwin Rauscher</i>	
Wenn nicht die Schule, wer dann?	
Zukunftsfähigkeit als Bildungsverantwortung im Anthropozän	273

II. KULTURELLE NACHHALTIGKEIT ... LEARNING & TEACHING

<i>Uta Hauck-Thum</i> Grundschule im Aufbruch Veränderte Lehr- und Lernprozesse im Kontext kultureller Nachhaltigkeit	309
<i>Jan Christoph Heiser & Tanja Prieler</i> Aufklärung, Achtung, Toleranz Eine ethisch-didaktische Skizze	323
<i>Sabine Höflich</i> Kultur allen zugänglich machen Die Bedeutung einer inklusiven Kultur für nachhaltige Entwicklung	337
<i>Michael Holzwieser</i> ,Klimafitte Schule‘ Grundlagen und Beratungskonzept	347
<i>Franziska Kirchoff, Caroline Mölter & Christian Hoiß</i> Der ökologische Fußabdruck als Annäherung an eine kulturelle Praxis Chancen, Grenzen und Lernpotenzial im mathematikdidaktischen Kontext	361
<i>Alexandria Krug</i> Mit Kindern im Schulgarten philosophieren Eine gärtnerisch-philosophierende Praxis kultureller Nachhaltigkeit	375
<i>Jochen Laub</i> Verantwortung zur Nachhaltigkeit Zur Bedeutung des Verantwortungsbegriffs im Kontext des Antropozän-Konzeptes bzw. einer transformativen Bildung	387
<i>Micha Pallesche</i> Kulturelle Nachhaltigkeit als Leitperspektive an Gemeinschaftsschulen	399
<i>Jasmin Peskoller</i> Interkulturelles Lernen als Grundlage nachhaltiger Bildung Einblicke in eine Lehrwerkanalyse für das Fach Englisch	411
<i>Simon Probst</i> Die kritischen Zonen der Schule erkunden und gestalten Auf der Suche nach einer erdgebundenen Bildung	425
<i>Christian Wiesner & Michael Gebauer</i> In-Beziehung-Sein mit dem Natur-Sein Bindungstheorie und Lernen verstehen, um kulturelle Nachhaltigkeit zu fördern	435

Christian Wiesner

Kulturelle Nachhaltigkeit als Balance von Nähe und Distanz
Das Zusammenwirken von Anthropomorphismus, Subjektivierung, Empathie,
Objektivierung und Dehumanisierung 459

EINBLICKE III

Reinhold Leinfelder

„Auch Maschinen haben Hunger“
Biosphäre als Modell für die Technosphäre im Anthropozän 489

Kaspar H. Spinner

Ästhetische Erfahrung als Grundlage für Nachhaltigkeit
Natur, Kunst und Literatur 523

III. KULTURELLE NACHHALTIGKEIT ... ARTS & SCIENCES

Katharina Anzengruber & Elke Zobl

Zukunft mit Zukunft
Künstlerische Experimentierräume und kulturelle Nachhaltigkeit 539

Heidelinde Balzarek

Ästhetisch-künstlerisches Forschen im *Garten*
Transformative Bildungsprozesse mittels Kunstunterricht im Anthropozän 549

Hubert Gruber

Geschichten zu Musik und Mensch
Mit den Eselsmännern und dem antiken Marsyas-Mythos auf Spurensuche
nach der Bedeutung musikalischer Werkzeuge für uns Menschen 559

Margarethe Kainig-Huber

Kinder entdecken Museen von zuhause aus
Lernarrangements für die Primarstufe – museumspädagogische Zugänge 579

Ingrid Krottendorfer

Theater in der Schule und nachhaltiges Lernen
Eine qualitativ-empirische Erhebung unter Theater-Lehrenden 589

Lara Paschold

Nachhaltigkeitsbildung in theatralen Erfahrungsräumen
Ein theoriebasierter Erfahrungsbericht 599

<i>Ramona Rieder</i> „Fragile Schöpfung“ im Dom Museum Wien Beziehungaspekte Mensch-Natur-Umwelt. Ein Praxisbericht aus der Kulturvermittlung	609
<i>Mike Rumpeltes</i> Musikalische Schulaufführungen und (kulturelle) Nachhaltigkeit Eine Analyse von drei Musikprojekten	621
<i>Christina Schweiger</i> Bildende Kunst und kulturelle Nachhaltigkeit Kunstwerke als Repräsentanten und mediale Repräsentationen von Nachhaltigkeitskonzepten	633
<i>Tanja Seider</i> Anthropozän und Klimawandel im Museum Kollaps, Krise oder kulturelle Nachhaltigkeit?	645
<i>Carmen Sippl</i> Literarische Wasserwelten im Anthropozän Leitfragen für eine kulturökologische Lektüre von Christoph Ransmayrs <i>Der Fallmeister</i>	665

AUSBLICK

<i>Aleida Assmann</i> Doing Future – ökologische und kulturelle Nachhaltigkeit	677
---	-----

EPILOG

<i>Willy Puchner</i> (im Gespräch mit Carmen Sippl) Die Natur ist meine Göttin	687
--	-----

ANHANG

Abstracts	695
Autor*innen	713
Register	721